



Atomenergie

Markteinführungshilfen ohne Ende

Fachgespräch

**Perspektiven einer sozial ausgestalteten
ökologischen Finanzreform**

Gerd Rosenkranz

Leiter Politik & Presse, Deutsche Umwelthilfe

Berlin, 12. November 2008



Atomenergie – Markteinführungshilfen für die Ewigkeit

Überblick

- Kleiner historische Rückblick
- Was übrig ist
- Was denkbar ist
- Die Kulisse



Atomenergie – Markteinführungshilfen für die Ewigkeit

Kleiner historischer Rückblick

- Treibende Kraft: der Staat
- Stromversorger lassen sich bitten
- Forschungsreaktoren (FRM, FRJ, FRG, KNK, RFR)
- Erste Generation Leistungsreaktoren (Gundremmingen-A, Biblis A, Obrigheim)
- Hochzeit Staatsengagement (SNR 300, THTR 300, WAK, WAW, Rheinsberg, Greifswald ...)



Atomenergie – Markteinführungshilfen für die Ewigkeit

Was übrig ist

- Stilllegung (Rheinsberg, Greifswald 1-6, THTR-300, AVR, MZFR)
- Forschung im Bereich Entsorgung und Sicherheit
- Betriebliche Rückstellungen Entsorgung (30 Mrd. Euro)
- Mangelnde Haftungsabdeckung bei Super-GAU (2,5 Mrd. €)
- Gesetzliche Entschädigungspflicht bei Nachrüstung
- Kosten Bundesaufsicht, Sachverständigentätigkeit GRS ...





Atomenergie – Markteinführungshilfen für die Ewigkeit

Was denkbar ist

- Überführung Rückstellungen Entsorgung/Rückbau in öffentlich-rechtlichen Fonds (Ansparzeit/Besteuerung)
- Kernbrennstoffsteuer (u.a. zur Finanzierung Offenhaltungskosten Gorleben)
- Deckungsvorsorge erhöhen (falls nicht über Versicherungen: staatliche Versicherung)
- Kosten Bundesaufsicht durch Konzentration beim Bund umlagefähig machen
- Euratom-Vertrag aufkündigen/umschichten
- Abwärmeabgabe (Ineffizienz gegenüber KWK, Aufheizung Flüsse)



Atomenergie – Markteinführungshilfen für die Ewigkeit

Die Kulisse

- Ökologische Finanzreform und andere Motive
- Atomausstiegsgesetz / Atomkonsensvereinbarung
- Durchsetzbarkeit / Notwendigkeit
- Rolle im Wahlkampf





Ehrbare Kaufleute

Aus der Vereinbarung über den Atomausstieg vom 14. Juni 2000 (unterzeichnet von BK Schröder, UM Trittin, WiMi Müller und den vier Vorstandsvorsitzenden der AKW-Betreiber)

*„Beide Seiten werden ihren Teil dazu beitragen, dass der Inhalt dieser Vereinbarung **dauerhaft** umgesetzt wird.“*





Hoffnungen



Wirtschaftswoche
21.09.1990

KERNENERGIE: *Bessere Chancen durch den Treibhauseffekt*

Nukleare Renaissance

Ausstiegsbeschlüsse werden revidiert und Neubaupläne aufgelegt. Nur in Deutschland gibt es ein letztes Aufbäumen der Atomgegner.

Monika Griefahn hat ein breites Betätigungsfeld. Die parteilose niedersächsische Umweltministerin, einstige Greenpeace-Aktivistin, hat die Torpedierung der Kernenergie auf ihre eigene Fahne und die der gesamten Landesregierung geschrieben. Wenn sie auch noch keine Strategie hat, das ganze Deutschland aus der Kernenergie zu drängen: Theoretisch hat sie die Möglichkeit dazu. Die gesamte Endlagerkapazität entsteht nach bisheriger Planung auf

niedersächsischem Gebiet. Die geplanten oder im Bau befindlichen Anlagen sind langfristig die rechtliche Voraussetzung für den Weiterbetrieb aller deutschen Kernkraftwerke. Allerdings eröffnen sich mit der Vereinigung Deutschlands auch Chancen für andere Standorte.

Doch zunächst kann die Ministerin auf niedersächsischem Boden sogar noch mehr Unruhe stiften: in einer Brennelementefabrik, in zwei Zwischenlagern, einer sogenannten Konditionierungsan-

lage für verbrauchte Brennelemente und vier Kernkraftwerken. Sie kann Bauarbeiten verzögern und Stillstandszeiten ausdehnen.

Ob ihr mehr gelingt, als das Austeilen schmerzhafter Nadelstiche, ist dennoch fraglich. Ihr Amtskollege Günther Jansen, beim Regierungswechsel in Kiel vor zwei Jahren angetreten, die dortigen Kernkraftwerke vom Netz zu drängen, ist seinem Ziel nicht die Spur nähergekommen. Bei jeder Wiederinbetriebnahme ir

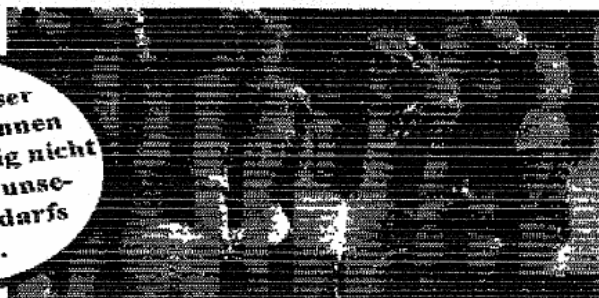




Ehrbare Kaufleute

Wer kritisch fragt, ist noch längst kein Kernkraftgegner.

Sonne, Wasser
oder Wind können
auch langfristig nicht
mehr als 4 % unse-
res Strombedarfs
decken.



Viele junge Leute empfinden Kernkraftwerke als bedrohlich. Wir, die deutschen Stromversorger haben ihre Kritik nie leichtfertig abgelenkt. Im Gegenteil: Wir stellen uns dieselben Fragen, die sie bewegen.

Kann Deutschland aus der Kernenergie aussteigen? Ja. Die Folge wäre allerdings eine enorme Steigerung der Kohleverbrennung, mithin der Emission des Treibhausgases CO₂. Denn regenerative Energien wie Sonne, Wasser oder Wind können auch langfristig nicht mehr als 4 % unseres Strombedarfs decken.

Können wir ein solches Vorgehen verantworten? Nein. Der steigende Energiebedarf der dritten Welt verpflichtet die reichen Staaten, ihre CO₂-Emissionen zu mindern.

Schaffen wir das ohne Kernkraft, allein durch Energiesparen? Nein. Kernkraftwerke liefern 34 % des deutschen Stromes und ersparen der Atmosphäre jährlich 160 Mio. Tonnen CO₂ - bei einem international vorbildlichen Sicherheitsstandard. Also: Treibhaus oder Kernkraft? Das ist hier die Frage!

Viele junge Leute stellen kritische Fragen. Wir auch. Denn unsere schärfsten Kritiker sind wir selbst.

Ihre Stromversorger

Referatwerk Karlsruhe - Bayernwerk München - PWS Stuttgart - Inn-Atomwerke München - Neckarwerke Esslingen - Preussen Elektra Hannover - RWE Energie Basel - TWS Stuttgart - VEW Dortmund

Zeitungsanzeige der
Stromwirtschaft aus
dem Jahr 1993





Ehrbare Kaufleute

Ulrich Hartmann, E.on-Vorstandschef anlässlich
der Unterzeichnung der Kernenergie-Vereinbarung
am 11. Juni 2001:

*„Politische Kompromisse sind auch eine Frage
des Vertrauens. ... Die Vereinbarung ist ein
erster Schritt. Entscheidend ist, dass beide
seiten sich auch in Zukunft an ihren Inhalt und
Geist gebunden fühlen. Wir sind dazu bereit.“*





zwei Thesen

- Die **Anti-AKW-Bewegung** in Deutschland ist eine der erfolgreichsten sozialen Bewegungen der Welt. Sie hat bewiesen, dass die mächtigsten Wirtschaftsinteressen einer führenden Industriemacht mit Überzeugungskraft und langem Atem in die Schranken gewiesen werden können
- Die **Anti-Windkraft-Bewegung** in Deutschland ist eine der erfolglosesten sozialen Bewegungen der Welt. Sie hat lernen müssen, dass eine vornehmlich von privilegierten Städtern getragene Wochenendhaus-Bewegung auch mit Hilfe des heiligen St. Florian keine Chance hat die Zukunft aufzuhalten



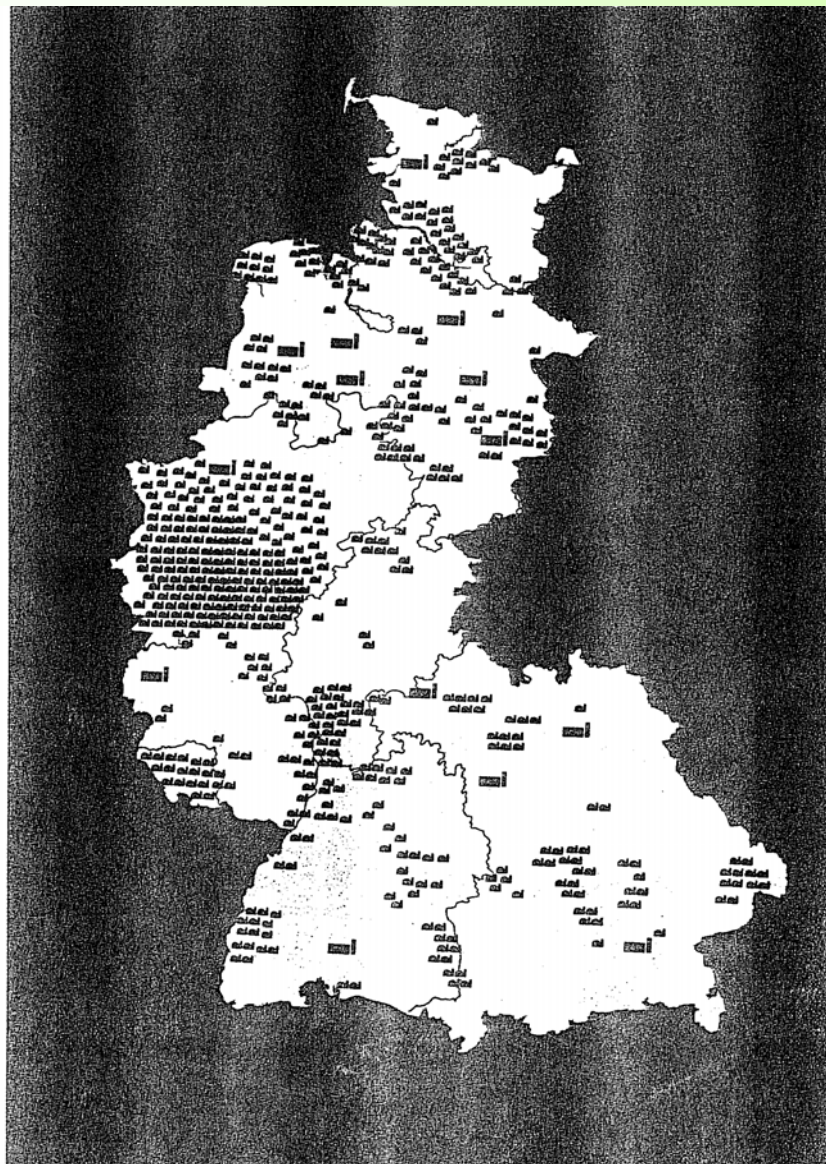


Damals:

Standorte für Atomanlagen

Eine Übersicht des BBU aus den 70er Jahren über die möglichen und geplanten Standorte für Atomkraftwerke und Wiederaufbereitungsanlagen in der Bundesrepublik Deutschland.

Quelle: Studie 1220 - Juli 1975 der Kernforschungsanlage Jülich - im Auftrag des Bundesinnenministeriums u. Entwicklungsplan "Kraftwerksstandorte" BaWü.

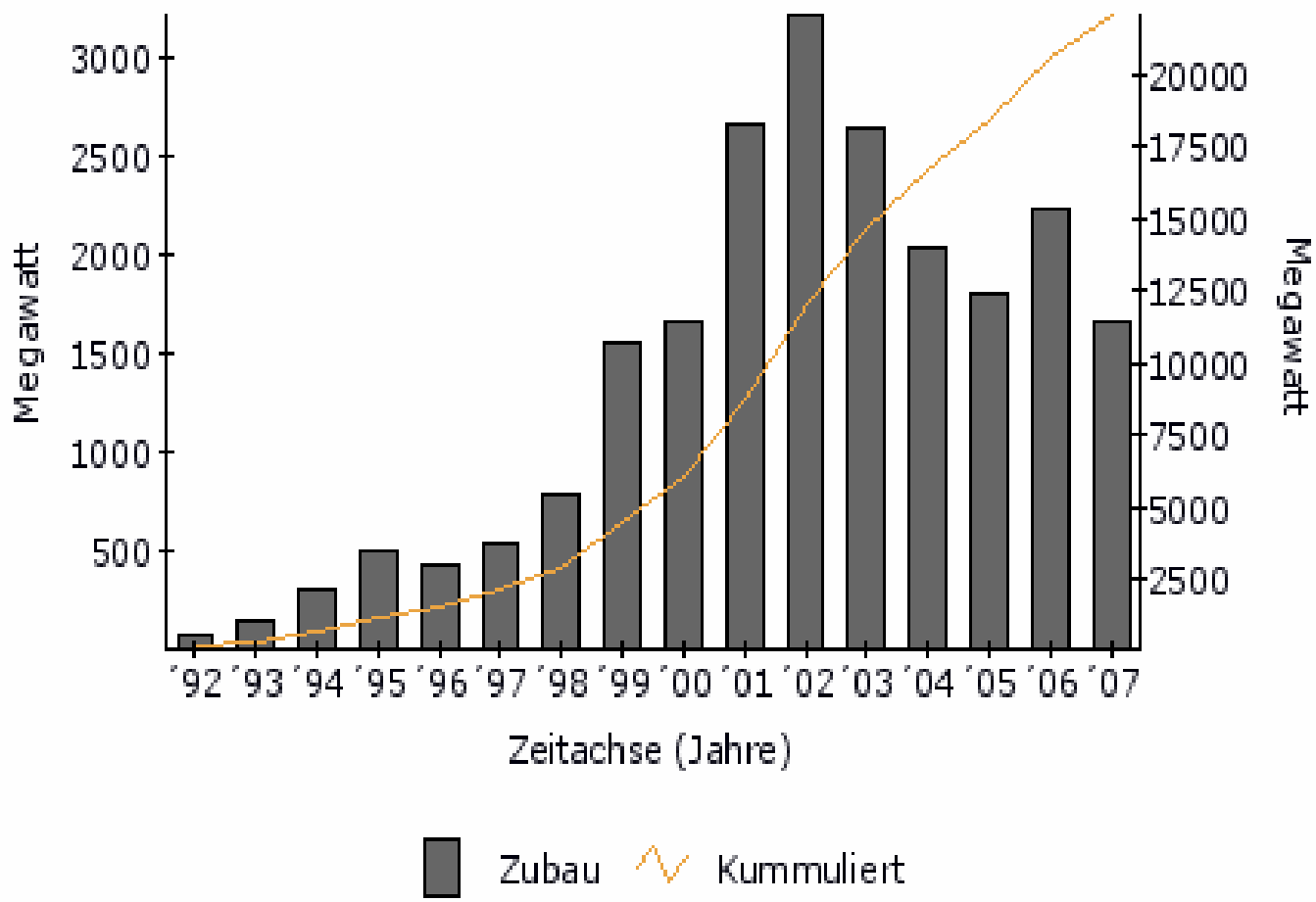


Standort- und Entwicklungsplan für Atomkraftwerke und Wiederaufbereitungsanlagen in Westdeutschland.

Quelle: KFZ Jülich, 1975



Installierte Windenergieleistung in Deutschland



Wer spricht?

- Es hilft nichts jeden Morgen einmal über die Kernenergie zu sprechen
- Man muss den Konzernen sagen, dass sie den Atomausstieg unterschrieben haben, damit müssen jetzt alle Beteiligten leben
- Es ist nicht so, dass man automatisch alle Kioto-Ziele verpasst, wenn man die Kernenergie reduziert
- Es gibt in der EU viele Staaten, die keine Kernenergie brauchen, um Kioto zu erreichen
- Man muss ehrlich sagen: Die Entsorgungsfrage ist nicht befriedigend geklärt

Bundeskanzlerin Angela Merkel

am 3. Januar 2007 in der Financial Times Deutschland

